

Wir biegen um eine Ecke, ein italienischer Baldachinhimmel — war er aus Stuck oder Stoff? Man denkt bei der Ueppigkeit der provenzalischen Improvisationen nicht mehr an Materie — klebt an einem Haus. Wir stehen vor Pascal, dem berühmten Hafenrestaurant, wo es die beste bouillabaisse gibt. Ein Holzboden, podiumartig erhöht, mit Sägemehl bestreut, Kellner servieren hemdärmelig, einer spuckt gut zwei Meter an einem Teller Suppe vorbei. Er versteht's ebensogut wie sein italienischer Bruder von der Levante.

Anderen Tags geht's weiter nach Cannes.

Sanft gebuchtet läuft der Strand von Cannes, nur einmal scharf eckend, da wo das einzig größere Café ist, am berühmten place de la liberté, grüne Platanen überzacken ihn, die in fünf Reihen aufmarschieren, wie die Bühnendekoration eines romantischen Waldes. Nur einmal im Jahr soll es hier regnen, dann aber gleich zwei Monate lang.

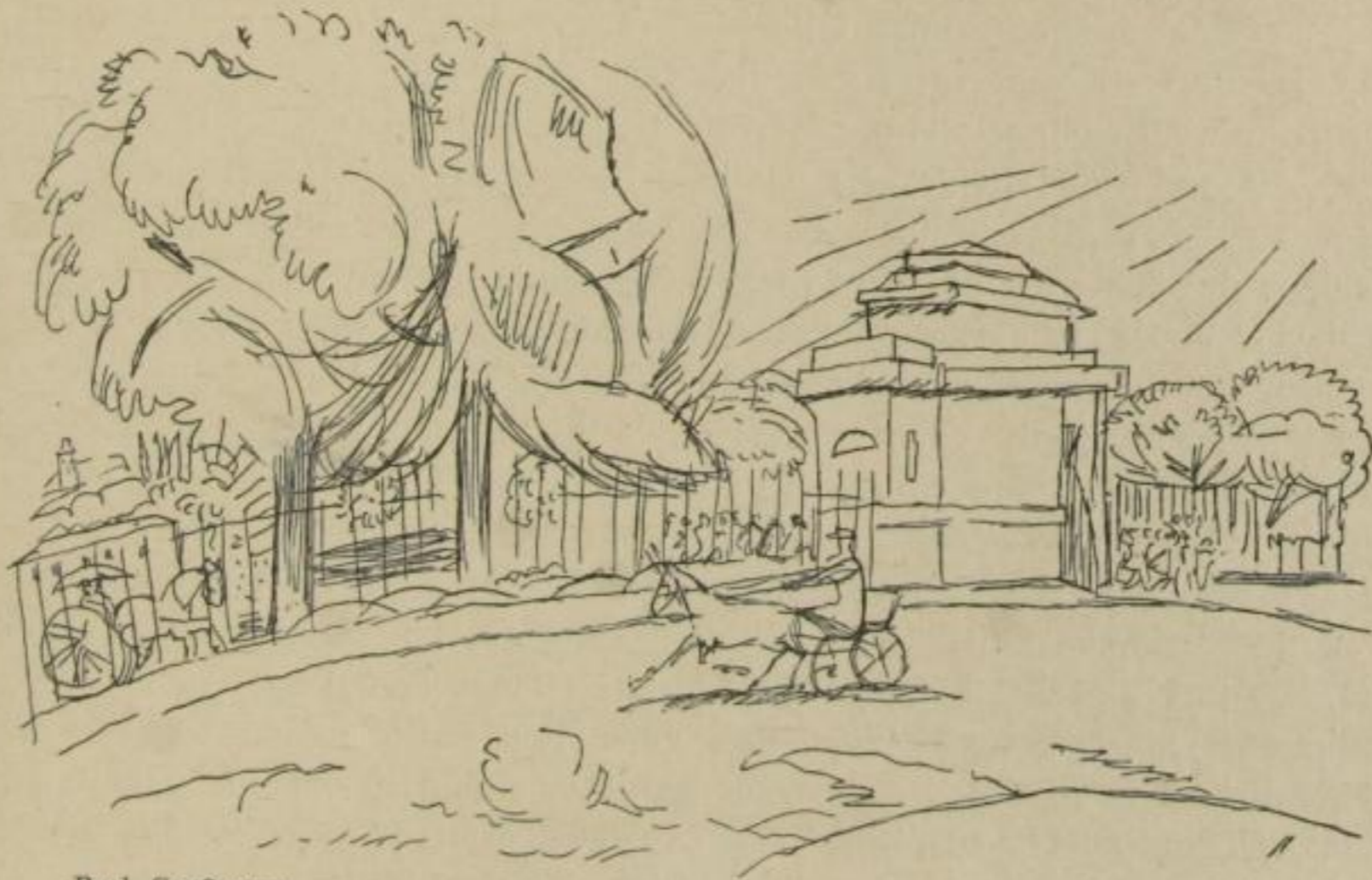
Im Hafen zerplatzt das Licht der weißen Jachten gegen immer blauen Himmel.

Englische Matrosen mit weiß gestickten Monogrammen auf blauen Trikots schlendern vornehm langsam durch grüne Baumalleen, schreiten mit stumpfer Gleichgültigkeit, für all das, was auf dem Lande geschieht, durch lärmende Provenzalen, vorbei an Karussells und Buden.

Wie gerne würde Auguste was über ihre Lordschaft erfahren, hätten sie nicht diese kalt abweisenden Mienen, wie gute Kammerdiener, die nichts von ihren Herren verraten.

So begnügt sie sich abends auf die Mole zu laufen und von weitem zuzusehen, wie der Koch auf silbernem Geschirr eifrig das Essen anrichtet; was zu viel an Petersilie, Zitrone und sonstiger Garnitur, schleudert er geschäftig mit fetten Fingern ins Meer, schiebt dann die Platte dem Stewart durch ein Loch zu, der gravitatisch sie seiner Lordschaft im hellerleuchteten Speisesaal vorsetzt.

Zwei Badeanstalten liegen am Strand. Neben den flots bleues dancing scheint die zweite sportlicher und sachlicher. „Hughers Playground“ steht



Rud. Großmann